Ottendorfer Zeitung

Lokalanzeiger und Anzeigeblatt für Ottendorf-Okrilla u. Umg.

Erscheinungstage: Dienstag, Donnerstag, Sonnabend. Bezugspreis monatlich 1.10 RM einschließlich Trägerlohn. Im Falle höherer Gewalt (Störungen des Betriebes der Zeitung, der Lieferanten oder der Beförderungseinrichtungen) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreis: Die 6 gespaltene mm-Zeile oder deren Raum 5 Rpf. Alles weitere über Nachlaß usw. laut ausliegender Anzeigenpreisliste. Anzeigen-Annahme bis 10 Uhr vormittags des Erscheinungstages. Bei fernmündlicher Anzeigenannahme wird keine Gewähr für Richtigkeit übernommen. Bei Konkurs und Zwangsvergleich erlischt jeder Nachlaßanspruch.

Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen der Gemeinde-Behörde zu Ottendorf-Okrilla und des Finanzamtes zu Radeberg.

Postscheckkonto: Dresden 15488. Druck und Verlag: Buchdruckerei Hermann Rühle, Inh. Georg Rühle, Ottendorf-Okrilla. Girokonto: 551. — Fernruf: 231.

Nummer 59 — Sonnabend, den 21. Mai 1938 — 37. Jahrgang

Gau Sachsen tritt an!

Mehr als 200 000 werden am Sonnabend und Sonntag in Leipzig marschieren. Die Reichsmessestadt erlebt heute und morgen den größten Aufmarsch der Partei im Gau. Das ungeheure Anwachsen der Partei und ihrer Gliederungen war der Anlaß, daß in den letzten beiden Jahren der Appell auf verschiedene sächsische Städte verteilt wurde. Nun tritt der Gau Sachsen zum ersten Male wieder geschlossen an. Ein Jahr harter Arbeit ist wieder vergangen. Große, einschneidende Ereignisse wurden in das Buch der deutschen Geschichte eingetragen. Es ist wieder an der Zeit, Rechenschaft abzulegen und Ausblick zu halten für die Zukunft!

In der Reichsmessestadt ist man daran gewöhnt, daß hier zu gewissen Zeiten Zehntausende von Menschen zusammenströmen. Man läßt sich so leicht nicht durch die fleißigen organisatorischen Vorarbeiten, die immer mit einer gewissen Unruhe verbunden sind, aus der Fassung bringen. Wenn trotzdem gesagt werden kann, daß die Stadt mit einer gewissen Unruhe erfüllt ist, so läßt das auf die Ausmaße des Gautages einen bedeutsamen Schluß zu. Ueberall waren fleißige Hände am Werk, um dem Gautag einen ganz außergewöhnlichen Rahmen zu schaffen. Bereits am Freitag prangte der Hauptbahnhof in dem leuchtenden Rot ungezählter Hakenkreuzfahnen. Auf dem Bahnhofsplatz grüßen ebenfalls eine überaus große Anzahl von Hakenkreuzfahnen von hohen Masten, und die Geschäfte und Gaststätten der Innenstadt haben dem Rufe ihrer Wirtschaftsgruppen Folge geleistet, zu diesem Gautag ganz besonders reichen Schmuck anzulegen.

Am Volkspark Kleinzschocher sind die Zelte des Vorkommandos der Hitler-Jugend aufgebaut. Wenn die Formationen der HJ. eintreffen, werden über 3000 Zelte dort wie die Pilze aus dem Boden schießen. Auf dem ehemaligen Ueberschwemmungsgelände der Frankfurter Wiesen ist das Adolf-Hitler-Feld entstanden, das nächst Nürnberg der größte Aufmarschplatz Deutschlands darstellt. Ueber 200 00 Teilnehmer werden hier am Sonntagmorgen zu einem gewaltigen Appell zusammenkommen, und werden Zeugen der Namenskundgebung dieses Aufmarschplatzes durch den Gauleiter sein. Ueber die Führertribüne, die der des Luitpoldhaines in Nürnberg nachgebildet ist, erhebt sich ein Fahnengerüst, von dem aus die riesigen gespannten Fahnen an den Tagen des Gauappells grüßen werden.

Der Marschweg, über den sich der lange Zug der braunen Kolonnen bewegt, wurde ganz besonders prächtig geschmückt. An Straßenkreuzungen, Plätzen und an besonders markanten Punkten des Anmarschweges wurden Pylonen aufgerichtet, Ehrenpforten erstellt und Transparente gespannt.

Ein ganz besonders eindrucksvolles Bild bietet der Augustusplatz, auf dem am Sonntag der Vorbeimarsch vor dem Gauleiter und den zahlreichen Führern der Bewegung stattfindet. Eine Riesentribüne von Nürnberger Ausmaßen ist bereits gegenüber dem Neuen Theater errichtet. Die Verkehrsinseln auf der Mitte der Straße sind beseitigt worden, um Platz zu schaffen für die in einer Breite von zwölf Mann marschierenden Kolonnen. Einen herrlichen Anblick, der sich wunderbar in das festliche Bild einfügt, bietet auch das Neue Theater, das im Schmuck seines neuen Gewandes dem Augustusplatz ein ganz neues Gesicht gibt.

Draußen am Maifeld wird in den Wagen und Zelten des Hilfszuges Bayern unheimlich lebhafte Tätigkeit entfaltet. Der Hilfszug wird 50 000 Hitlerjungen verpflegen. Da regen sich jetzt Dutzende von fleißigen Händen und Maschinen, um die ungeheuren Mengen Gemüse und Kartoffeln zu schälen, Wurst zu schneiden, Portionen herzustellen, Kessel zu putzen und auszukochen usw.

•

Hunderttausende marschieren. Sie kennen den Weg und das Ziel. Sie wissen, daß nach jedem erreichten Ziel ein neues, schwereres gesteckt wird. Und sie marschieren trotzdem! Ihr Marsch heißt Arbeit, heißt Lebensbehauptung und Daseinsfreude. Ein Mann hat ein Millionenheer mobilisiert, hat ihm Glauben und Selbstvertrauen gegeben. Er marschiert an der Spitze und gibt die Richtung. Der Sachsengau hat heute und morgen wieder einmal Gelegenheit, seine unwandelbare Treue und Einsatzbereitschaft auf diesem Marsch unter Beweis zu stellen. Der Gauappell in Leipzig wird Zeuge eines stolzen Bekenntnisses freier deutscher Menschen sein.

Baubeginn der Münchener Untergrundbahn

Erster Spatenstich in Anwesenheit des Führers

Am Sonntag, dem 22. Mai, vormittags 11 Uhr, findet in Anwesenheit des Führers an der Baustelle Ecke Lindwurm- und Ziemßenstraße der erste Spatenstich zum Bau der großen Bauvorhaben, u. a. der Untergrundbahn, in der Hauptstadt der Bewegung statt, zu deren Beginn nach kurzen Meldungen durch Oberbürgermeister Fiehler und Verkehrsminister Dr. Dorpmüller der Führer das Zeichen gibt.

Unerhörte Ausschreitungen der Tschechen

Tschechische Soldaten überfallen Deutsche

Ueber 100 Verletzte durch Bajonettstiche

Am Freitag berief der Bezirkshauptmann von Komotau in Nordwestböhmen die Spitzen der Sicherheitsbehörden und den Abgeordneten Nemetz der Sudetendeutschen Partei in sein Amt, um angesichts der kritischen Stimmung unter der Bevölkerung alle Vorkehrungen zur Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung zu treffen.

Bis 20.30 Uhr war alles vollkommen ruhig. Plötzlich bemerkte man, wie aus den Seitengassen zahlreiches dienstfreies Militär auf den Marktplatz strömte. Wie auf ein Kommando stürzten sich plötzlich die Soldaten, ohne daß jemand von der deutschen Bevölkerung auch nur den geringsten Anlaß gegeben hätte, auf die Ahnungslosen und hieben mit den Fäusten und Bajonetten auf sie ein. Die Deutschen wandten sich an die zahlreich patroullierende Staatspolizei um Hilfe.

Unter dem Kommando eines Zugführers hieben inzwischen die Soldaten weiter auf die Bevölkerung ein.

Abgeordneter Nemetz, der sofort gerufen wurde, ersuchte die Staatspolizei, nachdem fast nurmehr Soldaten auf dem Marktplatz waren, um Feststellung des Zugführers und seiner Komplizen. Trotzdem sah die Polizei zu, ohne einzuschreiten, als sich die Soldaten gegen den Abgeordneten Nemetz wandten und ihn tätlich angingen. Zahlreiche Personen wurden mehr oder minder schwer verletzt und in das Krankenhaus, das Sanatorium und in die Jahn-Turnhalle gebracht.

Schließlich erschien ein großes Gendarmerieaufgebot, das unter dem Kommando eines energisch eingreifenden Majors die Soldaten in die Kaserne trieb. Zur Stunde werden sie dort zurückgehalten.

•

Abgeordneter Nemetz hat an den Prager Innenminister eine Drahtnachricht gerichtet, in der er den Vorgang und die grundlosen Ueberfälle auf die Bevölkerung durch Militärpersonen schildert und die sofortige Kasernierung des Militärs fordert.

Im ganzen dürften etwa hundert Personen mehr oder minder schwer verletzt sein. In der Jahn-Turnhalle sind mehrere durch Bajonettstiche Verletzte untergebracht. Ihre Verletzungen werden protokollarisch festgehalten.

Mit Schußwaffe und blankem Säbel gegen Sudetendeutsche

In der sudetendeutschen Industriestadt Chodau bei Karlsbad kam es am Freitag zu schweren Zusammenstößen zwischen Gendarmen und der deutschen Bevölkerung. Tschechische Gendarmen aus Chodau hatten gestern zwei junge deutsche Turner verhaftet, weil sie deutsche Heimatlieder gesungen hatten. Eine Abordnung der deutschen Einwohnerschaft von Chodau erschien heute morgen beim Gendarmeriekommando, um die Freilassung der beiden Turner zu erwirken. Die Abordnung wurde von den Gendarmen in brüsker Art zurückgewiesen, bedroht und zum Verlassen des Gebäudes gezwungen. Der Bevölkerung von Chodau bemächtigte sich daraufhin eine ungeheure Erregung.

Die tschechische Gendarmerie, die die Nerven völlig verloren hatte, glitt mit Schußwaffe und gezogenem Säbel gegen deutsche Straßenpassanten vor. Als ein Gendarm auf die Straßenpassanten zu schießen begann und auch die anderen Gendarmen ihre Gewehre und Revolver schußbereit machten, erreichte die Erregung ihren Höhepunkt.

Die Kaufleute von Chodau schlossen entsetzt ihre Geschäfte und ließen die Rolläden herunter. In den Betrieben wurde die Arbeit eingestellt, und es sammelten sich große Gruppen empörter Einwohner in den Straßen der rein deutschen Stadt.

Die Tatsache von der Terrorisierung der Einwohner von Chodau durch tschechische Gendarmen löste auch in den Nachbarorten Neusattel und Falkenau große Empörung aus. Die Bevölkerung schloß sich ebenfalls der Aktion der deutschen Einwohnerschaft von Chodau an und legte die Arbeit nieder. Den Amtswaltern und Ordnern der Sudetendeutschen Partei gelang es schließlich durch Appelle an die sprichwörtliche Disziplin der Sudetendeutschen, die Menge zu beruhigen und zur Räumung der Straßen zu veranlassen, auf denen in den späten Abendstunden immer noch tschechische Gendarmen mit schußbereiten Gewehren patrouillieren.

Feststellungen der Sudetendeutschen Partei

Das Presseamt der Sudetendeutschen Partei teilt mit:

„Auf Grund der heute eingelaufenen Nachrichten über die antideutschen Ausschreitungen in Prag, Brünn und einer Reihe sudetendeutscher Städte ist heute vormittag der Politische Ausschuß der Hauptleitung der Sudetendeutschen Partei zu einer außerordentlichen Sitzung zusammengetreten.

Die Vertreter der Organisationsgliederungen der Sudetendeutschen Partei berichteten über die Lage im sudetendeutschen Siedlungsgebiet. Die Zusammenfassung der Berichte ergibt, daß Sozialisten und Kommunisten und tschechische Elemente sich verbinden und das Sudetendeutschtum auf das unerhörteste provozieren und angreifen, so daß selbst Sicherheit und Leben des einzelnen Sudetendeutschen gefährdet sind. Im besonderen wurde Bericht erstattet über die Vorfälle nach den Wahlversammlungen der Sudetendeutschen Partei in Prag und Brünn.

Es wurden Protokolle vorgelegt, die beweisen, daß eine aufgehetzte Menge in Prag und Brünn geradezu eine Menschenjagd auf Deutsche veranstaltet, daß die Sicherheitsorgane ihre Pflicht nicht erfüllt haben und es selbst parlamentarischen Vertretern unmöglich gemacht wurde, sich der Angefallenen anzunehmen. Ungehindert kann die Wahlpropaganda der Tschechen, marxistischen und kommunistischen Partei mit Hetzparolen gegen das Deutschtum, gegen die Sudetendeutsche Partei und Konrad Henlein agitieren. Unterstützt wird diese Agitation nahezu von der gesamten tschechischen Presse, während es sudetendeutschen Zeitungen von der Zensur unmöglich gemacht wird, Darstellungen über die Vorfälle und das Vorgehen der Sicherheitsorgane zu veröffentlichen und den wahren Sachverhalt aufzuzeigen.

•

Der Politische Ausschuß stellt fest, daß bereits nach den ersten Vorfällen der Ministerpräsident Dr. Hodza von einer parlamentarischen Abordnung der Sudetendeutschen Partei schriftlich und mündlich auf den Ernst der Lage und die gefährlichen Folgen einer planmäßigen Wühlarbeit gegen das Sudetendeutschtum aufmerksam gemacht wurde. Ueberdies sind die vor Monaten mit Ministerpräsident Dr. Hodza geführten Besprechungen über die Voraussetzung eingeleitet worden, daß seitens der Regierung der staatlichen Behörden Maßnahmen ergriffen werden, die

1. die volle staatsbürgerliche Freiheit des Sudetendeutschtums garantieren, und
2. einen Zustand herbeiführen, der es ermöglicht, daß die sudetendeutschen Abordnungen als Gleiche unter Gleichen die Verhandlungen beginne.

Demgegenüber stellt der Politische Ausschuß fest, daß Regierung und Behörden diese Voraussetzungen nicht geschaffen haben. Er hat daher beschlossen, dem Ministerpräsidenten Dr. Hodza mitzuteilen, daß die Sudetendeutsche Partei nicht in der Lage wäre, die Besprechungen über das Nationalitätenstatut der Regierung aufzunehmen, solange nicht die Ruhe und Ordnung im sudetendeutschen Gebiet und überall die primitivsten verfassungsmäßigen Rechte der Meinungs-, Presse-, Versammlungs- und Koalitionsfreiheit des Sudetendeutschtums garantiert sind.

Alle Organisationsstellen, Amtswalter und Mitglieder der Sudetendeutschen Partei werden nochmals nachdrücklichst aufgefordert, unbedingt Kaltblütigkeit zu bewahren. Der Politische Ausschuß hält sich für verpflichtet, die verantwortlichen Stellen darauf aufmerksam zu machen, daß die Parteiführung nicht in der Lage ist, den einzelnen deutschen Volksgenossen abzuhalten, von dem Recht auf Notwehr Gebrauch zu machen, falls den gegen das Sudetendeutschtum gerichteten Provokationen kein Ende gesetzt wird."

•

Auch in Brünn kam es am Freitag wieder zu Demonstrationen gegen das Sudetendeutschtum. Tschechische nationalistische Studenten versuchten im Laufe des Tages mehrfach, gegen das in weitem Umkreis abgesperrte „Deutsche Haus" vorzugehen, wurden aber von einem starken Gendarmerieaufgebot zurückgehalten. Polizei mit aufgepflanztem Seitengewehr hat vor dem „Deutschen Haus" eine Absperrungswache bezogen.

SLUB
Wir führen Wissen.